

# Über die Verteilung der phototropischen Sensibilität in Gramineenkeimlingen und deren Empfindlichkeit für Kontaktreize

von

Alfred Wilschke.

Aus dem Pflanzenphysiologischen Institute der k. k. Universität in Wien,  
Nr. 56 der II. Folge.

(Mit 1 Tafel und 3 Textfiguren.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 2. Mai 1913.)

## I. Teil.

### Über die Verteilung der phototropischen Sensibilität in Gramineen- keimlingen.

#### I. Historisches und Plan der Arbeit.

Schon Ch. Darwin (4, p. 405 ff.) führte den einwandfreien Nachweis, daß die Belichtung der Spitze eines Gramineenkeimlings für die nachfolgende Reaktion in dessen Basis von großem Einfluß ist und daß die phototropische Erregung fortgeleitet werden kann. Auch glaubte er, aus seinen Versuchen schließen zu können, »daß das Fehlen irgendwelcher Krümmung in dem basalen Teil oder das Auftreten eines nur unbedeutenden Grades von Krümmung desselben eine Folge des Ausschlusses des Lichtes im oberen Teile sei«. Die Methodik bestand im Verdunkeln der einzelnen Teile des Kotyledo (Koleoptile) mit Stanniolkäppchen, geschwärzten Glasröhrchen und Goldschlägerhäutchen. Anschließend an Darwin's Untersuchungen hat W. Rothert (22) die Verteilung der phototropischen Empfindlichkeit in einem Kapitel seiner eingehenden Arbeit kritisch